

6

MITTEILUNGSBLATT DER
OVERSTOLZENGESELLSCHAFT



DER OVERSTOLZE



Liebe Freunde unseres Museums für Angewandte Kunst, liebe Overstolzen,



in den letzten Monaten hat sich einiges in unserem Museum geändert.

Unsere neue Direktorin, Frau Dr. Petra Hesse, geht mit neuem Schwung und großem persönlichen Einsatz an ihre Aufgabe heran.

Sie hat sowohl Vorschläge für die Änderung des äußeren Erscheinungsbildes unseres Hauses als auch für Veränderungen im Inneren vorgelegt, die Ausstellungsplanungen gehen bis ins Jahr 2013.

Trotz der schwierigen finanziellen Lage der Stadt ist es Frau Dr. Hesse gelungen, Zusagen von Herrn Prof. Quander zur Realisierung ihrer Projekte zu erhalten. Zusätzlich ist Frau Dr. Hesse allerdings auch auf die nachhaltige Unterstützung der Overstolzen angewiesen – insoweit hoffe ich auch weiterhin auf die großzügige Hilfe für das MAK durch die Freunde des Hauses!

Ich bin sicher, dass wir unter unserer neuen Direktorin zahlreiche interessante Ausstellungen und spannende Veranstaltungen in unserem Hause haben werden, zu deren Realisierung wir Frau Dr. Hesse viel Glück und Erfolg wünschen.

Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals für die massive Unterstützung des Vorstandes in der letzten Mitgliederversammlung bedanken.

Sollte noch die eine oder andere Frage offen geblieben sein, stehe ich gern für ergänzende Informationen zur Verfügung.

Bleiben Sie uns gewogen!

*Ihr
Klaus Günther*

Mitgliederversammlung und Vorstandswahl 2010

Zur ordentlichen Mitgliederversammlung am 15. März 2010 konnte unser Vorstandsvorsitzender Dr. Günther eine überraschend große Zahl von Mitgliedern begrüßen: Insgesamt waren 130 Mitglieder erschienen, weitere 96 ließen sich bei der Vorstandswahl durch Vollmachten vertreten.

Über den Verlauf der fast dreistündigen Veranstaltung ist allen Overstolzen ein ausführliches Protokoll zugegangen, am Ende der Veranstaltung stand die Vorstandswahl auf der Tagesordnung: Nachdem sich Dr. Günther bei den aus dem Vorstand ausscheidenden Mitgliedern Prof. Dr. Dr. Günther Binding, Gabriele Kortmann, Dieter Pesch, Sophia Ungers und Prof. Dr. Richard G. Winkler sehr herzlich für die langjährige engagierte Mitarbeit bedankt hatte, ist ein neuer Vorstand der Overstolzengesellschaft gewählt worden, er besteht – neben den geborenen Mitgliedern Frau Dr. Petra Hesse (Museumsleitung) und Frau Carola Horster (Leiterin des Arbeitskreises) - aus folgenden Personen:

1. Markus Eisenbeis
2. Anna Friebe-Reininghaus
3. Hubertus von Gallwitz
4. Dr. Klaus Günther
5. Prof. Henrik Hanstein
6. Gaby Freifrau von Oppenheim
7. Axel Rodert
8. Dr. Jörg Schwarzer
9. Udo Seewald
9. Gisela Weskamp-Fischer
10. Ulrich Wiegmann
11. Dr. Stephan Zilkens

Am 26. April 2010 haben die Vorstandsmitglieder die neuen Vorstandspositionen wie folgt bestimmt:

Vorsitzender: Dr. Klaus Günther

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Henrik Hanstein, Axel Rodert

Schatzmeister: Hubertus von Gallwitz

Schriftführer: Dr. Petra Hesse

Sprecherin des Kuratoriums:

Anna Friebe-Reininghaus

Berufung eines Mitglieds des Arbeitskreises in den Vorstand: Carola Horster

Alle Vorstandsmitglieder freuen sich auf eine engagierte Zusammenarbeit mit Frau Dr. Hesse und dem gesamten Team unseres Museums!

Gisela Weskamp-Fischer

Vordere Reihe von lks: Gisela Weskamp-Fischer,

Anna Friebe-Reininghaus, Carola Horster,

Gaby von Oppenheim, Axel Rodert, Udo Seewald

Hintere Reihe von lks: Dr. Jörg Schwarzer, Markus

Eisenbeis, Hubertus von Gallwitz, Prof. Henrik Hanstein,

Dr. Stephan Zilkens, Ulrich Wiegmann, Dr. Klaus Günther

Vorstandsmitglied Frau Dr. Hesse fehlt wegen dringender Termine!



Die Zukunft des Museums für Angewandte Kunst von Dr. Petra Hesse



Foto Kathrein, Wiesbaden

Seit dem 1. März 2010 nehme ich meine neue Aufgabe als Direktorin des Museums für Angewandte Kunst Köln wahr. Die Kolleginnen und Kollegen sowie die Freunde und Förderer des Museums haben mich sehr herzlich aufgenommen, so dass mir der Start wirklich leicht gemacht wurde. Deshalb war es möglich, schon gleich zu Beginn konkret Ideen umzusetzen und Projekte bzw. Kooperationen anzugehen.

Als eine der wichtigsten ersten Aufgaben möchte ich die Potentiale unseres Museums durch ein innovatives und nachhaltiges Konzept mehr in das Bewusst-

sein der Bevölkerung bringen und das Erscheinungsbild des Hauses entscheidend verbessern. Es handelt sich hierbei um ein Konzept, das sowohl eine visuelle als auch eine inhaltliche und strategische Neuausrichtung vorsieht. Ziel ist es, das Museum für Angewandte Kunst in Köln den heutigen Anforderungen gemäß neu aufzustellen und zu einem der bedeutendsten Museen seiner Art zu entwickeln.

Die ersten Entwürfe meines Konzeptes sind auf große Begeisterung gestoßen. So hat der Vorstand der Overstolzengesellschaft bereits eine Anschubfinanzierung bereitgestellt, damit die Detailplanung in Angriff genommen werden kann. Hiermit ist das Vorhaben auf einen guten Weg gebracht, worüber ich mich sehr freue. Auch personell zeichnen sich derzeit, unterstützt durch das Kulturdezernat und das Museumsreferat, Perspektiven ab, die dem Museum einen größeren Handlungsspielraum und strukturelle Verbesserungen gestatten.

Des Weiteren haben wir bereits eine längerfristige Ausstellungsplanung entwickelt. Neu ist in diesem Zusammenhang, dass wir die Sonderausstellungen und das Rahmenprogramm jedes Jahr unter ein übergeordnetes Themenmotto stellen möchten. Dies schärft zum einen das Profil des Hauses und ermöglicht zum anderen die Erweiterung des inhaltlichen Spektrums innerhalb einer konzeptionel-

len Klammer. Das Jahr 2011 steht unter dem Themenmotto „Design und Kunst“, während 2012 ein Jahr der „Architektur“ wird und 2013 den „Männern“ gewidmet ist.

In den vergangenen Monaten, auch schon vor meinem Amtsantritt, konnte ich mit Vertretern unterschiedlichster Institutionen Gespräche über zukünftige Kooperationen führen. Aus diesen Gesprächen sind bereits konkrete Projekte entstanden. An erster Stelle möchte ich hier die vom Museum für Angewandte Kunst in Kooperation mit dem Rotonda Business Club und der Köln International School of Design initiierte Cologne Design Lounge nennen, die am 28. April 2010 unter Aufmerksamkeit der Presse gegründet wurde. Diese Initiative soll Köln als Designstandort stärken und den Diskurs um das Thema Design beleben. Die Cologne Design Lounge ist eine Veranstaltungsreihe, die Forschung, Kultur und Wirtschaft zusammen bringt. Sie richtet sich an die Akteure der Designszene und an alle Designinteressierte. Die erste Veranstaltung wird am 10. Juni 2010 im Museum für Angewandte Kunst zu dem Thema „Der gestaltete Alltag“ mit interessanten Referenten stattfinden. Ein weiterer Kooperationspartner in diesem Jahr ist die Internationale Photoszene Köln (IPK). Als Zentrum des Festivals der IPK, das im Rahmen der Photokina veranstaltet wird, ist das Museum für Angewandte Kunst gleichzeitig Ausstellungs- und Veranstaltungsort.

Davor geht noch die Ausstellung „all-over Mondrian“ an den Start (24.06.



„Istanbul Fashion“

- 08.08.2010). Im Kontext der Kulturhauptstadt Europas 2010 steht die Ausstellung „Istanbul Fashion“ (06.11.2010 - 30.01.2011). Erstmals in einem deutschen Museum repräsentiert das Museum für Angewandte Kunst mit ausgewählten Kreationen der wichtigsten und avantgardistischsten Istanbuler Mode-Designerinnen und Designer die pulsierende, westlich orientierte Modeszene der türkischen Metropole.

Abschließend möchte ich noch einen bedeutenden Zuwachs unserer Exponate erwähnen: Seit 2003 tätigt der Verein „Freunde der Art Cologne“ Ankäufe, die traditionell den Museen der Stadt Köln als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt werden. Dieses Jahr unterstützten die Freunde der Art Cologne mit der großformatigen Tapiserie von Pae White (ohne Titel, 2007, Galerie 1301 PE, Los Angeles) den Antrag des Museums für Angewandte Kunst, einen Erfolg, über den wir uns natürlich sehr freuen und an den wir gerne in Zukunft anknüpfen möchten.

Ein Papst zu Besuch im Museum...



...allerdings nicht „Wir sind Papst“ Josef Ratzinger, sondern Walter Papst (1924-2008), einer der inspiriertesten und begeistertsten Vertreter des kölnischen Karnevals auf Erden. Im Zentrum der von Dr. Gabriele Lueg kuratierten Ausstellung „**Montags beim Papst**“ (19.1. - 21.3.) stand aber selbstverständlich das Lebenswerk des Designers, der mit seinen teilweise schon klassischen Möbelentwürfen der 1950er und 1960er Jahre – darunter Dreibeinstühle, Schaukelplastiken, Bänke aus neuen Materialien – wegweisend wurde für eine farbenfrohe „heitere Nachkriegsmoderne“. Gezeigt wurden ausgeführte Entwürfe, etliche Studien und Prototypen sowie Dokumente der Zukunftsforschung, der sich der Künstler später zuwandte.

Nach rund zwei Jahren intensiver Vorarbeit der Kuratorin Dr. Patricia Brattig wurde die Ausstellung „**Meissen – Barockes Porzellan in Köln**“ (24.1. – 16.5.) im Beisein von Oberbürgermeister, Kulturdezernent und fast 1.300 Gästen eröffnet. Das Eröffnungsdatum fiel exakt

mit dem 300. Geburtstag der ersten, nach wie vor bekanntesten und berühmtesten Porzellanmanufaktur Europas zusammen, die am 23. Januar 1710 per Dekret des sicherlich leidenschaftlichsten Porzellansammlers seiner Zeit, August des Starken, Kurfürst von Sachsen und König von Polen, gegründet wurde. In seiner Begrüßung dankte der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters dem (ungenannten) Kölner Sammlerehepaar, das der begeisterten Kölner Öffentlichkeit seine reichen, außergewöhnlich qualitätvollen Schätze des kostbaren Stoffes, der als das „weiße Gold“ einst die Tafeln und Sammlungskabinette von Königen und Fürsten zierte, vorübergehend zugänglich macht. Die vor purpurfarbenen und goldenen Wänden exquisit inszenierte Kölner Ausstellung eröffnete glanzvoll den bundesweiten Reigen weiterer Geburtstagsovationen. Mit weit über 20.000 Gästen erfreute sie sich von Anfang an eines für das Museum höchst erfreulichen hohen Besucherinteresses. Auch der anspruchsvolle Katalog, der mit weit über 1.000 Abbildungen und wichtigem wissenschaftlichem Ertrag die Ausstellung begleitet und deren visuelles Erlebnis vertieft, ist auf nachhaltiges Interesse bei Besuchern und in der Fachwelt gestoßen.



Aus Anlaß und im Rahmen der Ausstellung hat neben vielen öffentlichen Führungen auch der Damenabend der Overstolzengesellschaft (2.3.) stattgefunden sowie (13.3.) ein Festessen für rund 120 Ehrengäste des Kölner Meissen-Hauses, die zum Teil das Museum als Ort hochkarätiger Kunstausstellungen erstmals wahrgenommen haben.

Das hohe Medieninteresse an der Ausstellung spiegelt die Bedeutung der sächsischen Porzellanmanufaktur: Etliche Zeitungen und Sender haben berichtet; auch der Kulturkanal arte hat der Ausstellung einen längeren Beitrag gewidmet.

In intensiven und konstruktiven Auseinandersetzungen mit den Künstlern Nikolaus Heidelbach und Norman Junge sowie dem Gastkurator Thomas Linden ist schließlich – nach einem ersten im Jahr 2007 aus finanziellen Gründen gescheiterten Anlauf – eine breit angelegte Ausstellung zum



Thema Kinder- und Bilderbuchillustration möglich geworden, mit dem Titel „Ungeheuer“: Tatsächlich spielen Ungeheuer in der kindlichen Phantasie und in der Bildwelt beider Künstler eine überdurchschnittliche Rolle. Das Museum stand hier vor der Aufgabe, mit geringen Mitteln und unter hohem Zeitdruck eine große Ausstellung zu verwirklichen – rund 600 Bilder mußten gerahmt und gehängt, eine aufwendige Architektur aufgebaut, ein aufwendiges Konzept umgesetzt werden.

Anfang März hat Frau Dr. Petra Hesse, aus den Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim kommend, ihren Dienst als Direktorin des Museums aufgenommen. In zahlreichen vorhergehenden Besuchen hat sie sich seit Oktober 2009 auf ihre neue Aufgabe intensiv vorbereitet und bereits ein gewichtiges Entwicklungs- und Aktionsprogramm für das Museum erarbeitet, an dessen Verwirklichung sie mit großer Energie und Nachdruck arbeitet. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zukunft!

*Dr. Gerhard Dietrich,
stellvertretender Direktor*



Die Zeichner und Bilderbuch-illustratoren Nikolaus Heidelbach und Norman Junge

Ungeheuer

...sind es, die im Werk der beiden in Köln lebenden Kinderbuchillustratoren und Bilderbuchautoren Norman Junge (geb. 1938) und Nikolaus Heidelbach (geb. 1955), beide für ihr Werk mit angesehenen Preisen vielfach ausgezeichnet, ihr Unwesen treiben: Richtige Monster, aber auch heimtückische Erwachsene, unheimliche Kinder oder rebellische Tiere. Daneben gibt es nachtwandelnde Flußpferde, malende Hasen, boxende Kraken, kletternde Häuser, hilfreiche Zwerge, kleine dicke Tode, mechanische Phantasiaestalten und andere Auffälligkeiten.

Norman Junge bewegt sich mit kongenialem Einfalls- und Erfindungsreichtum in den sprachspielerischen Welten des Dichters Ernst Jandl („Ottos Mops“, „fünfter sein“) und steigt in ihnen „Immer höher“; er illustriert die subversiv-hintergründigen Dichtungen von Ringelnatz („Kinder-Verwirr-Buch“) und ersinnt phantastische Bilder für Morgensterns Gedichte („Der Schnupfen“, „Das große Lalula“). Wunderbar ironisch die Parodie auf die jüngere Kunstgeschichte („Maler Moll“). Dialogisch sind seinen Werken die Arbeiten von Nikolaus Heidelbach gegenübergestellt, dessen bisweilen anarchische und latent bedrohliche Kinder sich neugierig in einer Welt voller Wunder, Geister und ungelöster Rätsel bewegen („Was machen die Mädchen?“, „Was



Nikolaus Heidelbach: „Selbstporträt“, 2000

machen die Jungs?“, „Königin Gisela“). Heidelbachs mit technischer Meisterschaft und fast illusionistischer Oberflächen- und Detailwiedergabe ausgeführte Bilder zu den klassischen Märchen der Gebrüder Grimm oder von Hans Christian Andersen sind eindrucksvolle Meisterwerke der Illustration. Voll begeisternder Details sind Heidelbachs Bildfindungen zu den Kölner Heinzelmännchen oder zu Nöstlingers „Pinocchio“. Erwachsene Kenner schätzen seit langem seinen „Kleinen dicken Totentanz“. Erst jüngst hat Heidelbach auch die Welt von Franz Kafka hintersinnig ins Bild gesetzt.

Dr. Gerhard Dietrich



Norman Junge:
„Maler Moll“,
1995

all-over Mondrian Kunst + Konsum 24.06.-8.08.2010

Das Gemälde „**Komposition mit Schwarz, Rot und Grau**“ des niederländischen Künstlers Piet Mondrian aus dem Jahre 1927 steht im Zentrum der Ausstellung. Diese überaus wertvolle und kunsthistorisch bedeutende Dauerleihgabe unseres Mitgliedes, des Sammlers und Stifters Prof. Dr. R. G. Winkler, wird in der Ausstellung mit Konsumartikeln konfrontiert, bei deren Dekor Mondrians Bildsprache zitiert wird. Ein Konvolut höchst unterschiedlicher Objekte, die Prof. Winkler dem Museum geschenkt hat.



Spitzenwerke der Bildenden Kunst haben Marketingabteilungen von Firmen immer wieder dazu veranlasst, die Formensprache und das Kolorit solcher Arbeiten auf Konsumgüter zu übertragen.

Dieses Phänomen beobachtet man verstärkt seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts. Man verspricht sich verkaufsfördernde Aufmerksamkeit, Imagegewinn und ästhetisches Niveau.

Die bei Mondrian so häufig verwendeten Grundfarben sowie aus seinem Werk entlehnte grafische Strukturen findet man vom Feuerzeug bis zur Haarfestigerdose,



Foto: Sascha Fuis Fotografie Köln

Piet Mondrian „Komposition mit Schwarz, Rot und Grau“, 1927, Öl/Lw.

bei Sportswear, Damenschuhen und sogar einer Duschtasse.

Die Konfrontation eines Kunstwerkes der Spitzenklasse mit mehr oder weniger gelungenen Adaptionen in der Warenwelt betont seinen hohen Rang, seine kulturhistorische Strahlkraft. Gleichzeitig schärft sie den Blick des Betrachters für das gerade bei den späten Arbeiten Mondrians nur scheinbar simple Bildvokabular. Durch genaues Hinschauen und die Vergleichsmöglichkeit werden die Qualität des Kunstwerkes und die unterschiedlichen Ranghöhen der einzelnen Objekte verdeutlicht.

*Dr. Gabriele Lueg,
Kuratorin
Design + Kunst*



Gefühlttes Barock

Jede Ausstellung ist auch für die Museumspädagogik eine Herausforderung: Wie können die Besucher aktiviert und animiert werden, sich mit dem Museum und seiner aktuellen Präsentation zu befassen? Wie kann für das Publikum ein Mehr-Wert geschaffen werden, der ihm den Zugang zu den Objekten erleichtert, das Vergnügen an den Werken erhöht?

Um diesen Fragestellungen zu begegnen, muss nicht immer das Rad neu erfunden werden. Der Museumsdienst Köln praktiziert seit vielen Jahren eine Veranstaltungsreihe, für die zunächst der Titel *Dialog der Künste*, seit 2007 leicht modifiziert *Dialog|Künste* verwendet wurde. In diesen Dialogen werden Werke der bildenden Künste in Kontext zu meist zeitgleichen Beispielen aus Literatur, Musik oder Tanz gebracht. Idealerweise gibt es dabei mehrere Akteure: den Vermittler, den Rezipienten, den oder die Musiker, den oder die Tänzer. Das dialogische Verfahren kommt so auf unterschiedlichen Ebenen zum Tragen. Es gibt einen Wechsel zwischen den Vortragenden und gleichzeitig einen Wechsel zwischen den Kunstgattungen. Dabei können sowohl Gemeinsamkeiten wie auch Unterschiede für den Besucher reizvoll sein.

Der *Dialog|Künste* bot sich für die Ausstellung *Meissen – Barockes Porzellan in Köln* an. Die zum ersten Mal in der Öffentlichkeit präsentierte Privatsammlung umfasst über 300 wertvolle Porzellane, von denen jedes einzelne die höfische Kultur und Geisteswelt des 18. Jahrhunderts vor Augen führt. Um

nun den Einblick in das Lebensgefühl der spätbarocken Gesellschaft zu vertiefen, wurden unterschiedliche *Dialog|Künste* angeboten – „*Die Pflicht zu verliebten Gesprächen – Das 18. Jahrhundert in Poesie und Porzellan*“ mit dem Rezipienten Markus Eckstein und „*Liebreich, unschuldig und verwegen – Meissen im Spiegel zeitgenössischer Musik*“ mit Mosaic Coelln, dem Ensemble für Alte Musik. Beide Veranstaltungen waren sehr erfolgreich, was sich auch an den Besucherzahlen ablesen lässt. So verfolgten über 70 Interessierte



„Mosaic Coelln“, Ensemble für Alte Musik

den als Wandelkonzert angelegten musikalischen Dialog.

Während sich die Motive der Meissener Porzellanplastik und -malerei geradezu eins zu eins in den Themenkreisen der zeitgenössischen Dichtung wiederfinden lassen – zum Beispiel im Dialog der *Dame mit Mops und Mohrendiener* (um 1740) mit Johann Wilhelm Ludwig Gleims (1719-1803) scherzhaftem Gedicht *Das Möpschen* (1744/45) – sind die Parallelen von den Porzellanschöpfungen

zu den Kompositionen eher stilistischer Natur. Mosaic Coelln brachte musikalische „*Seelenstimmungen*“ von Komponisten wie Georg Philipp Telemann (1681-1767) und Leopold Silvius Weiss (1687-1750) zu Gehör, die unter anderem eindrucksvoll verdeutlichten, was sich der Besucher unter dem ‚Ideal der Empfindsamkeit‘ vorstellen sollte. Wer es dann nochmal konkreter dialogisch haben wollte, konnte sich an einem Solostück für Fagott erfreuen, das nicht nur wunderbar im Kontext der *Serie der Mädchenkapelle* in der *Fagottistin* (um 1760) ein Pendant fand, sondern nochmals die ‚anwesenden‘ (Porzellan-)Möuse würdigte: Klaus Mader von Mosaic Coelln erläuterte mit

einem Augenzwinkern, dass das Fagott so schön „*mopsig*“ klinge. Für die, die es gehört haben: Stimmt!

Die Besucher haben sich im Anschluss an den jeweiligen Dialog vielfach bedankt und wünschten sich eine Wiederholung der konkreten Veranstaltung wie auch der Veranstaltungsform – ein schöner Erfolg, der durch die großzügige finanzielle Unterstützung eines privaten Förderers sowie der Museumspädagogischen Gesellschaft e.V. ermöglicht wurde: Alle Ausführenden freuen sich bereits auf zukünftige gemeinsame Veranstaltungen mit besagtem Mehr-Wert.

*Dr. Romana Breuer, Museumsdienst Köln,
Leitung Museumspädagogik MAK*



Julia Baur

In eigener Sache

Nach dem Ausscheiden von Frau Xenia Ressos M.A. Ende April 2010 wird Frau Julia Baur M.A. gemeinsam mit Frau Katharina Becker (sowie der zukünftigen

Nachfolgerin von Frau Ressos als wissenschaftliche Volontärin im MAK) das Büro der Overstolzengesellschaft betreuen und steht Ihnen als Ansprechpartnerin für Ihre Anfragen, Wünsche und Vorschläge bezüglich der Arbeit der Overstolzengesellschaft zur Verfügung.

Frau Baur hat in Bonn und Santiago de Chile Romanistik (Französisch und

Spanisch) und Kunstgeschichte studiert und ihr Studium 1995 mit einer interdisziplinären Magisterarbeit abgeschlossen.

Sie war in den vergangenen Jahren überwiegend im Frankfurter und Kölner Kunsthandel tätig und unterstützt bereits seit Beginn des Jahres das Büro der Overstolzen auf Stundenbasis. Sie wird sich zukünftig in Teilzeit um die organisatorischen Belange der Gesellschaft kümmern.

Das Büro der Overstolzen erreichen Sie:

Mo.-Fr. 9:00 – 13:00 unter
Tel./ Fax: 0221 – 390 66 65 oder
per e-mail:

overstolzen-gesellschaft@mfak.de

Dr. Richard Kreidler : Ein Leben für die Schönheit



Er sieht und liebt das Schöne und er findet es überall: In einer blühenden Magnolie, einer antiken Keramikscherbe, einem schön gedeckten Tisch und natürlich in allen Erscheinungsformen der Kunst. Nicht zufällig entscheidet er sich für das Studium der Kunstgeschichte in Bonn.

Dass er sein Berufsleben nach einer Dissertation über Hubert Berke der Museumspädagogik gewidmet hat und seit 1967 Mitarbeiter des Museumsdienstes der Stadt Köln war, kann nur als Glücksfall für die Besucher der Kölner Museen betrachtet werden. Die Anregung dazu kam von Brigitte Klesse, die seine pädagogische Begabung schnell erkannt hatte.

Von seinen kundigen und ernsthaften, dank eines feinen Humors und dem ihm eigenen Charme aber auch sehr kurzweiligen Vorträgen haben aber auch die Arbeitskreise des Wallraf-Richartz-Museums und des Museums für Angewandte Kunst profitiert.

Seit seiner Gründung 1987 wird der Arbeitskreis des MAK ehrenamtlich von

Dr. Richard Kreidler betreut. Jede Woche begleitet er die Arbeitssitzungen und vermittelt uns die historischen und kulturellen Zusammenhänge, die handwerklichen Grundlagen und den Sinn für die Qualität der Objekte unserer Sammlung.

Auch nach seiner Pensionierung hat sein Engagement nicht nachgelassen. Immer wieder findet er neue Ansätze, das Schöne unserer Sammlung aufzuspüren, zu entdecken und darzustellen, so dass der Arbeitskreis auch nach 20 Jahren gemeinsamer Arbeit keinerlei Motivationsprobleme kennt! Das liegt nicht zuletzt an seiner äußerst liebenswürdigen, verbindlichen und auch sehr geduldigen Art, die für die fast familiäre Struktur innerhalb des Arbeitskreises von entscheidender Bedeutung ist. Für seinen unermüdlichen Einsatz gebührt ihm großer Dank!

Zu seinem siebzigsten Geburtstag gratulieren der Arbeitskreis des MAK und die Overstolzen mit den besten Wünschen für eine heitere und gelassene Zukunft in guter stabiler Gesundheit!

Carola Horster, Leiterin des Arbeitskreises



In Gedenken an Adolf Egner

Der Keramik-Sammler Adolf Egner, am 7. Januar 2010 nach schwerer Krankheit verstorben, war ein langjähriger Förderer und Mäzen des Museums für Angewandte Kunst, für dessen Belange er sich stets mit großem Engagement und wahrer Leidenschaft für die schönen, insbesondere angewandten und keramischen Künste eingesetzt hat. Wie groß seine Begeisterung für die moderne und zeitgenössische europäische Keramik war, bezeugt die von ihm über viele Jahre aufgebaute Sammlung, die weit mehr als 3.000 Keramik-Objekte umfasste und in Teilen schon zu Lebzeiten an fünf Museen gestiftet wurde, an das Museo Nacional de Cerámica y Artes Suntuarias González Martí in Valencia, das Internationale Keramikmuseum in Weiden, die Neue Sammlung in München sowie in Köln an das Kunstmuseum des Erzbistums Kolumba und schließlich an das Museum für Angewandte Kunst.

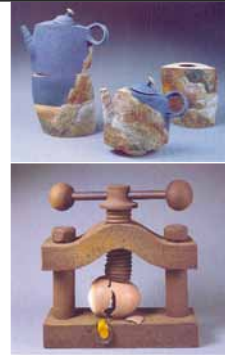
Adolf Egner wurde 1932 in Worms geboren und war seit 1957 in Köln ansässig. Das Sammeln zog sich wie ein roter Faden durch sein Leben. Was mit kindlich-spielerischem Blätter- und Kastaniensammeln begann, entwickelte sich mit dem Sammeln von Vasen und Skulpturen bald zu einer strukturierten, einzig auf

Keramik fokussierten Sammelleidenschaft. Bemerkenswert war das Bestreben, ergänzende Formen und Farben zu vereinen

sowie thematische und stilistische Gruppen zu bilden und somit einen opulenten Einblick in die vielfältige und facettenreiche keramische Kunst Europas seit der Mitte des 20. Jahrhunderts zu bieten.

Die Schenkung Adolf Egners an das Museum für Angewandte Kunst umfasst annähernd 700 Objekte, darunter auch jene Keramiken, die bereits im Jahre 1995 im Museum ausgestellt und in einem prächtigen Katalog („Abgedreht und aufgebaut – Europäische Keramik seit 1950 – Sammlung Egner“) von Frau Prof. Gisela Reineking von Bock publiziert wurden. Darunter finden sich abstrakt bemalte Gefäße wie beispielsweise die beiden zweiteiligen Teekannen „Teapot with stand’s landform“ (1991) von Jenny Beavan, deren Glasur an sonnige Küstenlandschaften erinnert. Ein „Publikumsmagnet“ ist die knapp 40 cm hohe Eierpresse von Delan Cookson aus Steinzeug, Porzellan und Glas von 1983. Eine Auswahl von ca. 70 Stücken, die Adolf Egner seit 1995 gesammelt hatte, ergänzt außerdem die großzügige Schenkung aus dem Jahre 2003 um weitere, repräsentative keramische Objekte aus ganz Europa, die im Museum für Angewandte Kunst das Andenken an den bedeutenden Sammler Adolf Egner bewahrt.

Dr. Patricia Brattig, Kuratorin



Liebe Mitglieder des Kuratoriums,

wie Sie inzwischen sicher schon gehört haben, ist unsere neue Direktorin, Frau Dr. Petra Hesse, endlich da!

Sie hat am 1. März 2010 die Leitung unseres Museums übernommen, wobei erwähnenswert ist, dass sie sich bereits seit Anfang des Jahres intensiv darum gekümmert hat, was geschehen muss, um das Museum wieder in den Fokus der Öffentlichkeit zu bringen.

In vielen Gesprächen, die sowohl der Vorstand als auch ich mit Frau Dr. Hesse hatten, konnten wir feststellen, dass sie Ideen, aber auch konkrete Pläne entwickelt hat, die mit Fakten und Zahlen untermauert sind und deren Realisierung mit Sicherheit dazu beitragen wird, unser Museum wesentlich attraktiver und natürlich auch besucherfreundlicher zu gestalten.

Dies ist eine Entwicklung, die mich dazu veranlasst, nicht nur die Mitglieder des Kuratoriums, sondern **alle** Overstolzen um Unterstützung zu bitten.

Für die geplanten Vorhaben – die Ihnen auf der Mitgliederversammlung vorgestellt wurden – ist natürlich wie immer Geld notwendig. Meine große Bitte an Sie besteht darin, doch zu überlegen, ob Sie nicht auch dem Kuratorium beitreten und somit das Museum und damit die Pläne von Frau Dr. Hesse mit dem Kuratoriumsbeitrag von € 600 pro Jahr unterstützen wollen.

Wie Ihnen sicherlich bekannt ist, werden für das Kuratorium interessante Führungen organisiert, wie z.B. Anfang des Jahres die Ausstellung zu Franz West,

die von Kaspar König persönlich an einem Montag, d.h. ohne Publikum geführt wurde, oder im letzten Jahr die grandiose Einführung von Prof. Dr. Speck in seine Proust-Ausstellung, die in unserem Museum stattgefunden hat. Darüber hinaus bieten wir auch Reisen zu interessanten Museen oder Ausstellungen an, bei denen die Kuratoriumsmitglieder vorrangig berücksichtigt werden – vom 16. - 19.09.2010 ist z.B. eine Reise nach Istanbul geplant.



„Istanbul Fashion“

Deshalb nochmals meine Bitte, machen Sie mit und tragen Sie dazu bei, dass das MAK wieder in den Mittelpunkt der Kunstinteressierten rückt und das auch für junge Leute, die besonders angesprochen werden sollen.

Ich möchte meinen Aufruf mit dem lapidaren Satz beenden, dass Spenden, ob groß oder klein, immer willkommen sind und uns in unserer Arbeit sehr unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre *Anna Friebe-Reininghaus,*
Sprecherin des Kuratoriums

Ausflug des Arbeitskreises nach Frankfurt am 14. Januar 2010



Strahlend weiß präsentierte sich an diesem verschneiten Wintertag nicht nur der Richard Meier-Bau des Museums für Angewandte Kunst in Frankfurt, den wir gegen Mittag erreichten.

Zuvor hatte uns eine einzigartige Ausstellung im Städel-Museum in den Bann gezogen: Allegorische, mythologische und religiöse Malerei des italienischen Renaissancemalers **Sandro Botticelli** entfaltete sich über zwei Etagen eindrucksvoll vor einheitlich rotem Hintergrund. Beziehungsreiche Dialoge mit den Künstlern seiner Zeit ermöglichten einen umfassenden Einblick in die Entwicklung von Botticellis Stil. Die Betrachtung von Venusdarstellungen, Porträts, Idealbildnissen oder des (durch Leihgaben erstmals wieder zusammengefügt) vierteiligen Zyklus des Heiligen Zenobius machte den Rundgang zu einem sinnlichen Erlebnis.

Nach einem Mittagessen im Restaurant des Museums für Angewandte Kunst begrüßte uns der Direktor Prof. Dr. Ulrich Schneider und führte uns persönlich durch die Ausstellung „**André Charles Boulle (1642-1732) – Ein neuer Stil für Europa.**“

Auf unverwechselbare Weise stellte er

uns eindrucksvolle Möbelstücke, Bronzen, kunsthandwerkliche Objekte und Instrumente, Tapisserien, Uhren sowie Gemälde und Entwurfszeichnungen dieses begabten Hofébénisten Ludwig des XIV. vor. Mit einer Besichtigung der klassizistischen Villa Metzler, die als Grundmodul in den Museumsbau von Richard Meier integriert ist, endete unser Besuch im MAK.

Die verbleibende Zeit bis zur Abfahrt nach Köln bot sich für weitere Museumsbesuche an:

Die Schirn Kunsthalle Frankfurt lud zu „**László Moholy-Nagy. Retrospektive**“ ein und führte mit rund 170 Werken die enorme künstlerische Bandbreite dieses Bauhauskünstlers vor Augen.

Zum hundertjährigen Jubiläum der Liebieghaus- Skulpturensammlung wurde die Ausstellung „**Jean Antoine Houdon. Die sinnliche Skulptur**“ gezeigt.

Zu den zentralen Werken Houdons zählten neben der ‚Frileuse‘ Bildnisse von bürgerlichen Auftraggebern, französischen und amerikanischen Aufklärern sowie von Herrschern wie z.B. Napoleon I.

Houdon gelang es meisterhaft, die feinen Züge seiner Modelle zu erfassen und deren Charakter in unterschiedlichem Material zu formen.

Ziemlich erschöpft, aber erfüllt von den nachhaltigen Eindrücken dieses spannenden und vielschichtigen Ausfluges in Frankfurt traten wir am Abend die Rückreise nach Köln an.

M. Fänger, Dipl.-Ing./M.A., Arbeitskreis MAK

Barocke Pracht und buntes Leben: Die Dresden-Reise des Arbeitskreises vom 16. - 21. März 2010

Selten war eine Reise des Arbeitskreises so gut vorbereitet – Reisevorbereitung und Ausstellungsvorbereitung „Meissen-Barockes Porzellan in Köln“ gingen Hand in Hand. Durch ausführliche Referate und Powerpoint-Präsentationen waren alle Reiseteilnehmer schon vorab bestens auf das barocke Dresden eingestimmt.



In der Realität schufen frühlinghaftes Wetter am Reisetag plus ein direkt neben der **Frauenkirche** gelegenes Designhotel ideale Voraussetzungen für einen guten

Start in ein viertägiges Kulturprogramm.

Ouverture: Ein Stadtpaziergang, der uns vorbei am viel fotografierten Wandbild des Fürstenzugs via Kathedrale St. Trinitatis, der ehemaligen katholischen Hofkirche zum weltberühmten **Zwinger** führte. Beeindruckt von der Harmonie der Gesamtanlage Pöppelmanns wurden besonders das Nymphenbad und der Wallpavillon mit den Hermen-Pilastern von Permoser diskutiert und bestaunt.



Der Nachmittag war dem asiatischen Porzellan gewidmet - und man verstand uneingeschränkt den Reiz, den das Fremdländisch-Exotische auf August

den Starken ausgeübt hat – ob blau-weiße Dragonervasen oder Celadon-Gefäße: Der lichtdurchflutete Flügel des Zwingers beglückte alle.

Am Freitag erwartete uns das „**Historische Grüne Gewölbe**“, dessen prachtvolle Raumfluchten 2006 nach jahrelangen aufwendigen Restaurierungen eröffnet worden waren und nun 120 Besucher pro Stunde durch die Hightech-Hochsicherheitsschleuse den Blick auf 3000 dicht gedrängte Exponate freigibt; wahre Wunderwerke aus Bernstein, Elfenbein oder Bergkristall, die durch verspiegelte Schauwände und vergoldete Konsolen – insbesondere im Pretiosensaal - in ihrer Pracht noch gesteigert werden.



Gibt es dazu noch eine Steigerung? Ja: Das „**Neue Grüne Gewölbe**“ - dessen wahrhaft ungläubliche Schätze, darunter das von Johann Melchior Dinglinger geschaffene „Goldene Kaffeezeug“ und der einzigartige „Thron des Großmoguls Aureng Zeb“ jeden in pures Erstaunen und Entzücken versetzen. Beein-



druckend war ebenso die moderne, puristische Präsentation, bei der offensichtlich an nichts gespart worden war und die einen sehr noblen Rahmen bildete.

Man hätte noch lange verweilen wollen, doch die Besichtigung der neu eröffneten „**Türkischen Cammer**“ mit den hoch gelobten, frisch restaurierten Staatszelten aus dem 17. Jahrhundert drängte - ebenso wie die Aussicht auf einen Spaziergang zum „**Canalettoblick**“ von der Dresdener Neustadt aus. Auf der Neustädter Seite klang dann der Abend in einem kleinen Szenerestaurant bei sächsischem Wein aus.

Der Samstag stand ganz im Zeichen der wiedererrichteten **Frauenkirche**: Sportliche stiegen zur Kuppel auf und wurden mit einem wunderbaren 360 Grad Blick belohnt!



Danach wandte sich der Arbeitskreis der baulichen Gestaltung der **Semperoper** und der **Gemäldegalerie Alte Meister** zu, die Semper in das Zwingerensemble einzupassen vermocht hatte: Nach einem Kurzreferat auf dem Theaterplatz ging man individuell seinen Bildervorlieben nach: Ob Cranach-Porträts oder Raffaels „Sixtinische Madonna“, Vermeers „Brief lesendes Mädchen am offenen Fenster“ oder das liebezogene „Schokoladenmädchen“ von Liotard – eine hochrangige Sammlung, die von der besessenen Sammelleidenschaft eines sächsischen Herrschergeschlechts erzählt.

Dank der Nutzung eines Busses gestaltete sich auch unser umfangreiches Sonntagsprogramm als machbar: Fahrt nach **Schloss Pillnitz** und Spaziergang durch



den Park zur blühenden 200jährigen asiatischen Kamelie, danach vorbei an den Elbschlössern zum barocken **Jagdschloss Moritzburg** mit seinem Federzimmer, den wunderbaren Ledertapeten, „kapita-

len“ Rothirschtopfäen und dem im Jäger-
turm untergebrachten Porzellanquartier.

Den Abschluss unserer Reise bildete
ein Besuch in der **Gartenstadt Hellerau**
mit dem Herzstück, der von Richard Rie-
merschmied entworfenen Möbelfabrik.
Die besondere Atmosphäre des Markt-
platzes mit den Rundbogenfenstern der
Ladenpassage und den kleinstädtisch-
dörflichen Dachgauben bildete einen wei-
teren interessanten architektonischen As-
pekt der vielen Facetten Dresdens.

Da im Laufe die-
ses Frühjahres noch
fünf weitere große
Ausstellungen in
Dresden eröffnet
werden, ist sicher-
lich manch einer
stark versucht, ein
weiteres Mal gen
Osten zu reisen...

Janny

*Kiefer-Braschos,
Arbeitskreis MAK*



Fotos Theda Pfingshorn

Der Kunstgewerbeverein in Frankfurt a.M. e.V. – Polytechnische Gesellschaft zu Besuch in Köln

Nachdem die Overstolzen in dem ver-
gangenen halben Jahr bereits zwei Mal
die Gelegenheit wahrnehmen konnten,
nach Frankfurt a.M. zu reisen und die
Gastfreundschaft von Prof. Dr. Ulrich
Schneider, Direktor des Museums für
Angewandte Kunst Frankfurt, sowie des
*Kunstgewerbeverein in Frankfurt a.M.
e.V. – Polytechnische Gesellschaft* zu ge-
nießen, fand unser Schwesternverein am
17. April 2010 den Weg zu einem Gegen-
besuch nach Köln. An einem der ersten
strahlenden Frühlingstage besuchte die
vierzehnköpfige Gruppe unter Leitung von
Prof. Schneider, des Vorstandsvorsitzen-
den Dr. Friedrich Heigl sowie der Leiterin
der Geschäftsstelle, Dr. Jasmin Behrouzi-
Rühl, zunächst den Kölner Dom und
Sankt Andreas. Unter fachkundiger Füh-

rung von Dr. Andreas Baumerich, wissen-
schaftlicher Mitarbeiter u.a. am Museum
für Angewandte Kunst Köln, bewunder-
ten sie neben der Architektur vor allem
die berühmten Fenster von Gerhard Rich-
ter und Markus Lüpertz. Nach einem Mit-
tagessen im Brauhaus Früh trafen die bei-
den Fördervereine schließlich im Museum
für Angewandte Kunst Köln zusammen
und besuchten, geführt von Dr. Patricia
Brattig, die Ausstellung „Meissen – Ba-
rockes Porzellan in Köln“. Den inter-
essanten Austausch und die angeregten
Gespräche hoffen wir zukünftig bei wei-
teren gegenseitigen Besuchen fortsetzen
und intensivieren zu können. Wir freuen
uns über den Beginn einer neuen Freund-
schaft!

Xenia Ressos

Kunstkammer Rau - Das Auge des Sammlers Ausflug zum Bahnhof Rolandseck am 30. März 2010

Anlässlich der zweiten Ausstellung aus den Beständen der Sammlung Rau lud Prof. Henrik Hanstein, Vorstandsmitglied der Overstolzen, zu einem Besuch in das **Arp Museum Bahnhof Rolandseck** ein. Schon die Anreise zu dem bezaubernd am Rheinufer gelegenen Museum, das als einziges in Deutschland über einen eigenen Gleisanschluss verfügt, war ein Vergnügen!

Nach einer Begrüßung durch den Direktor des Museums, Dr. Oliver Kornhoff, und einer Ansprache von Prof. Hanstein, in der er Einblick in das Leben des engagierten Kinderarztes und Kunstsammlers Dr. Gustav Rau gab und die Schwierigkeiten schilderte, bis die Sammlung als Schenkung an UNICEF nach Rolandseck gelangte, führte uns Dr. Susanne Blöcker, Co-Kuratorin der Sammlung, durch die hervorragend präsentierte Ausstellung.

Rau war ein Kunstsammler im klassischen Sinne, der ganz in der Tradition eines Kunstkenners des 17. Jahrhunderts steht: Mit dem Erwerb des kleinformatigen Genremaltes „Die Köchin“ des Niederländers Gerard Dou im Jahre 1958 legte er den Grundstein zu einer einzigartigen



und überaus breit gefächerten Sammlung von Gemälden, Skulpturen und kunsthandwerklicher Objekte, die er über einen Zeitraum von vierzig Jahren ständig erweiterte. In seiner „Kunstkammer“ befinden sich heute hervorragende Werke der abendländischen Malerei vom 14. Jahrhundert bis zur klassischen Moderne, wobei der französische Impressionismus mit einigen besonders qualitätvollen Werken von Monet und Renoir vertreten ist.

Überhaupt war dem Sammler Rau die Kunst Frankreichs laut eigenem Bekunden die Liebste.

Seine Passion für die französische Kunst wird Gegenstand einer weiteren Ausstellung sein, die für den Herbst des Jahres geplant ist.

Das anschließende Kaffeetrinken in den schön gestalteten Räumen des „Bistro Interieur No. 253“ rundete den Kunstgenuss ab und bot Gelegenheit zu einem persönlichen Kennenlernen und zu angeregten Gesprächen über die Ausstellung.

Julia Baur, M.A.



Zum Wahrheitsgehalt der Kunst

Randglosse zur gesellschaftlichen Bedeutung der Kunst

Die universelle Emanzipation des Menschen, so wie sie von Humanismus und Aufklärung im 19. Jahrhundert ange-dacht und erwartet wurde, ist gescheitert. Die Vorstellung, dass es eine übergreifen-de Logik gibt, die in der Geschichte der Menschheit obwaltet und ihr einen Sinn verleiht, kann füglich bezweifelt werden.

Es gibt in der Geschichte keinen Fortschritt. Der Glaube an diesen entspringt der Kritik der Aufklärung an der Religion. Sie transformierte den christlich – jüdi-schen Glauben, demzufolge die Menschheit sich zwangsläufig auf ein gottgewolltes Heil zubewegt, in ein weltimmanentes Geschehen, in dem die Vernunft dem Menschen sein Heil garantieren soll.

Dem Blick zurück auf das vorige Jahr-hundert offenbaren sich die Ruinen der politischen und technologischen Utopien, wie sie den Allmachtsphantasien menschlicher Vernunft entsprungen sind. Und noch ist kein Ende absehbar: Das neue, das 21. Jahrhundert prozediert unbeirrt weiter. Globaler Kapitalismus, Reichtum und Demokratie für alle sind Bestandteile einer neuen Utopie, die nun die heilsgeschichtliche Wende bringen soll.

Die verheerenden Folgen dieses Glau-bens lassen sich zur Zeit besichtigen: Staatsverschuldungen, Klimawandel, neue Glaubenskriege, ungebändigte Kapital- und Profitmaximierung, Umweltkatastrophen usw. in ungeahntem Ausmaß.

„Seit je hat Aufklärung im umfassendsten Sinn fortschreitenden Denkens das Ziel verfolgt, von den Menschen die Furcht zu nehmen und sie als Herren einzusetzen. Aber die vollends aufgeklärte Erde strahlt im Zeichen triumphalen Unheils.“ (Max Horkheimer/Theodor W. Adorno, Dialektik der Aufklärung, Amsterdam 1947)

Die Vernunft, die den Menschen als In-strument dienen soll, umfassende Befreiung von den Zwängen der inneren und äußeren Natur zu ermöglichen, ist in ihrem Herrschaftsanspruch affiziert von eben diesen Zwängen, die in sublimierter Gestalt nun in ihr fortwesen. Das Naturhafte

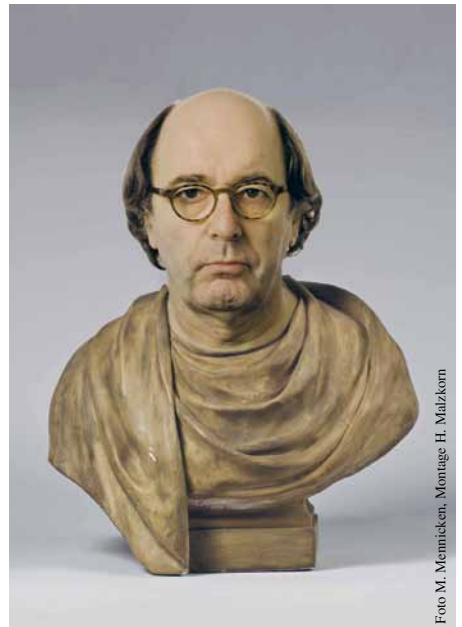


Foto M. Memmicken, Montage H. Malzkorn

in der Vernunft etabliert sich als Zwangssystem, das sich gegen jede Einsicht immunisiert und unfähig zur Selbstreflexion wird. Zu dem von ihr selbst gestellten Programm, kritische Instanz zu sein, ist ihr jegliche Einsicht verstellt. Aufklärung verliert derart ihre Autonomie, kann sich nicht länger auf sich selbst besinnen, weil sie zweckrational alles – einschließlich sich selbst – der Praxis der Selbsterhaltung unterworfen hat.

Die Kunst, und hier ist vor allem die moderne gemeint, steht jedoch außerhalb der Praxis der Lebensproduktion, entschlägt sich jeder gesellschaftlichen Bindung und pocht auf ihre ästhetische Autonomie. In der Ablehnung jeglicher Zweckrationalität liegt vielleicht ihre Grundbestimmung, in der ihr Wahrheitsgehalt aufscheint. Kunst opponiert der Macht des Allgemeinen, denn noch in ihrer abstraktesten Formensprache evoziert sie das Einzelne als individuelle Entität, die der Formung durch gesellschaftliche Zweckrationalität entraten ist.

Gleichwohl geht die von kunstfremden Zwecken freie Kunst nie auf in ihrer ästhetischen Autonomie, nie ist sie in Gänze frei vom gesellschaftlichen Kontext, dem sie abgerungen ward. Die moderne Kunst entstand in der 2. Hälfte des 19. Jahrhundert in Opposition zur sich formierenden bürgerlichen Gesellschaft, die die Industrialisierung forcierte, um die Herstellung identischer Serienprodukte aus nichtidentischem, amorphen Naturmaterial zu perfektionieren.

Darauf reagierte die Kunst mit einer Formensprache, die sich nicht fügte, dem Zwang zum Identischen sich verweigerte und auf dem Nichtidentischen beharrte, um es dem gesellschaftlichen Verwertungszusammenhang zu entreißen. Diesen gesellschaftlichen Gehalt der Kunst zu decouvrieren bedarf es der Vernunft, die das interpretiert und sagt, was Kunst nicht sagen kann. Und was von der Vernunft nicht gesagt werden kann, kann nur durch die Kunst ausgedrückt werden, indem sie es verschweigt.

Hinter dem Schweigen der Kunst steht auch eventuell die Einsicht, dass ein Heil für alle nicht und niemals möglich ist, dass es für die wesentlichen Probleme im menschlichen Leben keine Lösung gibt und nie geben wird.

Horst Kugler



www.designshopmak.de

17.04. – 04.07.2010

**Nikolaus Heidelbach und Norman
Junge – Ungeheuer**

24.06. – 08.08.2010

**all – over Mondrian
Kunst und Konsum**

06.11.2010 – 30.01.2011

Istanbul Fashion

Ein ausführlicher Bericht über die
Ausstellung erscheint im nächsten Over-
stolzen

Die Oase der Ruhe in der Hektik der Stadt...

Museum für angewandte Kunst

Besuchen Sie doch auch einmal unser Kaffeehaus
im Museum für Angewandte Kunst.

Geniessen Sie vielfältige Kaffeespezialitäten, köstlichen Kuchen
vom Konditor und kleine, frischzubereitete Speisen.

Lesen Sie internationale Qualitätszeitungen in entspannter Atmosphäre,
bei schönem Wetter auch in unserem einmaligen Innenhof.

Und mit Ihrem eigenen Laptop-Computer haben Sie selbstverständlich
kostenlosen W-Lan Zugang.

Lassen Sie sich von Holtmann's überraschen...

HOLTMANN'S IM MAK
Museum für Angewandte Kunst
An der Rechtschule
50667 Köln
Tel. +49/221/27798860 Fax. +49/221/27798858



Die auf der schwarzen Innenseite abgebildeten Objekte sind sämtlich Ankäufe der Overstolzengesellschaft für das Museum für Angewandte Kunst Köln. Im Uhrzeigersinn von links nach rechts:

Liköraufsatz. Tablett: vergoldete Bronze; Gefäße: Porzellan, Berlin KPM um 1823-32. Inv. Nr. Ov 124, erworben 1977
Terrine und Unterschale. Dekor Deutsche Blumen, Porzellan, Du Paquier, Wien um 1730. Inv. Nr. Ov 23 a-c, erworben 1969
Freimaurer. Porzellan, Modell : J.J. Kaendler (1706-75), Meissen um 1743. Inv. Nr. Ov 29, erworben 1969
Kanne. Porzellan, blau-weiß, China, Muffelfarbenbemalung + Bronzemontierung Holland oder England, um 1700. Inv. Nr. Ov 3, erworben 1965
Teller. Sächsisches Wellington-Service, Porzellan, Bemalung: G.F. Kersting (1785-1847), Meissen um 1818, Inv. Nr. Ov 107, erworben 1974
Harlekin und Columbine. Porzellan, Figurengruppe aus Zyklus „Karneval“ von Paul Scheurich (1883-1945), Meissen 1913. Inv. Nr. Ov 178, erworben 1986

Berlin

**Bröhan-Museum. Landesmuseum für
Jugendstil, Art Déco und Funktionalismus**

www.broehan-museum.de

02.09.2010 – 16.01.2011

Vom Taunus zum Wannsee:

Der Maler Philipp Franck (1860-1944)

Frankfurt

Museum für Angewandte Kunst Frankfurt

www.angewandtekunst-frankfurt.de

21.05. – 05.09.2010

Less and more. Das Design Ethos von Dieter Rams

Hamburg

Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg

www.mkg-hamburg.de

21.03. – 19.09.2010

Body and Soul.

Menschenbilder aus 4 Jahrtausenden

23.04. – 27.06.2010

Eine Frage der Zeit. Vier Fotografinnen
im Hamburg der Zwanziger Jahre

27.08. – 07.11.2010

Ideen Sitzen. 50 Jahre Stuhl design

Leipzig

Grassi. Museum für Angewandte Kunst

www.grassimuseum.de

20.04. – 17.10.2010

Gefangenes Licht.

Deutsche und Internationale Glaskunst seit 1960

22.04. – 12.09.2010

Tea & Coffee, Piazza & Tower: Architektur
für den Tisch. 31 Tee- und Kaffee-Sets für Alessi

09.07. – 26.09.2010

Gewebte Gärten. Orientalische Kelims

München

Die Neue Sammlung München.

Staatliches Museum für Angewandte Kunst

www.die-neue-sammlung.de

22.05. – 19.09.2010

Oggetti e Progetti - Alessi

Weil am Rhein

Vitra Design Museum

www.design-museum.de

20.03. – 19.09.2010

Die Essenz der Dinge.

Design und die Kunst der Reduktion

Internationale Museen

London

Victoria & Albert Museum

www.vam.ac.uk

06.03. – 04.07.2010

Horace Walpole and Strawberry Hill

17.04. – 26.09.2010

Grace Kelly Style: Fashion for a Hollywood Princess

25.09. 2010 – 09.01. 2011

Diaghilev and the Golden Age
of the Ballets Russes 1909-29

Paris

Musée des Arts Décoratifs

www.lesartsdecoratifs.fr

01.04. – 10.10.2010

Histoire idéale de la mode contemporaine, vol I: 70-80

23.09.2010 – 02.01.2011

Mobi-boom, l'explosion du design en France

Zürich

Museum Bellerive

www.museum-gestaltung.ch

30.04. – 07.11.2010

Pap(i)er-Fashion

20.08. – 07.11.2010

René Buri-Vintage Prints – Le Corbusier

Impressum

Redaktion: Gisela Weskamp-Fischer
weitere Fotonachweise: Rheinisches Bildarchiv (11);
Julia Baur (4);
Gerhard Dietrich (1);
Theda Pfingsthorn (17);
Xenia Ressos (1); privat (3);
Satz: Gabi Eimertenbrink
Druck & Herstellung: Druckhaus Süd, Köln

An einer Mitgliedschaft bei der
Overstolzengesellschaft interessiert?
Bitte melden Sie sich für weitere Informationen
im Büro der Overstolzengesellschaft
An der Rechtschule, D - 50667 Köln
Tel./Fax (+ 049) 0221 - 390 66 65
overstolzen-gesellschaft@mfak.de
www.overstolzengesellschaft.de